



Auf's richtige Pferd gesetzt

120 Jahre Reiterstaffel der Bayerischen Polizei



Übung mit Hubschrauber

Wer mobil sein will und den Überblick behalten möchte, der setzt auf das Pferd. Im unwegsamen Gelände ist es genauso überlegen, wie bei Großveranstaltungen, die einer polizeilichen Obhut bedürfen. In Bayern schätzt die Polizei diese Vorzüge und unterhält seit 120 Jahren eine Reiterstaffel, die das ganze Jahr im Einsatz ist.

Am 01. 10. 1898 löst die „Königliche Schutzmannschaft für die Haupt- und Residenzstadt München“ die „Königliche Gendarmerie-Stadt-Kompanie“ ab. Dieses Datum wird somit auch als das „Gründungsdatum der Reiterstaffel München“ gesehen. Von den 600 Angehörigen der Schutzmannschaft sind nunmehr 34 Mann zu Pferde, welche in einem Seitenflügel der ehemaligen Schweren-Reiter-Kaserne an der Kohlstraße untergebracht sind. Die Pferde sind Eigentum der Beamten.

Im August 1920 kommt es zu einer umfangreichen Neuorganisation. Unter anderem werden die Pferde- und Reitausrüstung vollständig erneuert. Zur neuen Bewaffnung der Berittenen gehört nunmehr ein langer Säbel, eine Browningpistole und ein langer Gummiknüppel.

Im Laufe der kommenden Jahre kommt es immer wieder zu Anpassungen und Umstrukturierungen, wie überall im Polizeibereich. Neue Situationen verlangen nach neuen Methoden. Nach den Olympischen Sommerspielen 1972 bietet sich die einmalige Gelegenheit den so genannten Hufeisenstall im Olympia-Reitgelände in Riem zu erhalten. Diese Unterkunft wird am 24. 08. 1973

übernommen und dürfte die beste und auch schönste Unterbringung sein, welche die berittene Polizei je hatte.

Ab September 1975 gehört die Berittene zur Polizeidirektion Zentrale Dienste beim Polizeipräsidenten München.

1987 wird der Reitertrupp Rosenheim aufgestellt, der aufgrund seiner geografischen Lage Sinn macht. Derzeit stehen für die sieben Polizeireiter fünf Dienstpferde zur Verfügung. Die Tiere sind in einer privaten Stallung in Sindlhausen untergebracht und werden mit entsprechenden Fahrzeugen zu den jeweiligen Einsatzorten gebracht.

Aus- und Fortbildung

Eine gute Aus- und Fortbildung von Pferd und Reiter ist die Grundlage für eine erfolgreiche Auftragserfüllung und hat daher einen äußerst hohen Stellenwert. Dabei ist es eine echte Herausforderung, den Tieren ihren angeborenen Fluchttrieb so weit abzutrainieren, dass sie auch solche Einsatzsituationen überstehen, in denen andere Pferde schon längst Reißaus genommen hätten. Die Ausbildungsziele orientieren sich stets am polizeilichen Auftrag. Dafür ist ein Ausbildungsteam zuständig. Dieses sind Polizeivollzugsbeamte und Amateur-

trainer mit A-Lizenz. Die Ausbildung eines Jungpferdes kann je nach Begabung mehrere Monate in Anspruch nehmen. Das junge Pferd wird langsam an die kommenden Aufgaben bzw. Einsätze herangeführt. Im Anschluss an die Grundausbildung wird der Neuling einem erfahrenen Reiter zugeteilt, der für die weitere Entwicklung verantwortlich ist.

Der Ausbildungsleiter kann auf die Unterstützung von weiteren Reitlehrern zurückgreifen. Trainiert werden sowohl die Pferde als auch die Reiter. Letztere erreichen oft erst nach einigen Jahren ihre volle Einsatztauglichkeit durch große körperliche Anstrengung und Ausdauer. Für die Pferde ist das Erreichen der „Einsatztauglichkeit“ ebenfalls ein langwieriger Prozess. Bestimmte angeborene Eigenschaften müssen harmonisiert, andere neue Eigenschaften müssen immer wieder geübt werden, um im Einsatz den Auftrag erfüllen zu können. Um das zu erreichen, muss weit mehr als „nur“ eine normale Reitausbildung betrieben werden.



Auch beim Fußballeinsatz in Unterhaching kann man sich das Wetter nicht aussuchen.



Der Pferdebestand

Die Dienststelle hat einen Sollbestand von 41 Pferden einschließlich der fünf Pferde für den Reitertrupp Rosenheim. Diese Zahl erscheint zuerst einmal recht hoch, doch muss man bedenken, dass sich ständig mehrere Jungpferde in Ausbildung befinden. Ältere Pferde sind oft nicht mehr für alle Einsätze geeignet. Die Sicherheit der eingesetzten Beamten, der beteiligten Staatsbürger und nicht zuletzt des Pferdes hat oberste Priorität. Durch den recht guten Ausbildungsstand vergisst man zu leicht, dass das „Einsatzmittel Pferd“ ein Lebewesen mit all seinen Stärken und Schwächen ist. Wegen ihres ruhigeren Wesens verrichten nur Wallache Dienst bei der Berittenen Polizei. Diese stammen überwiegend aus der Bayerischen Warmblutzucht. Pferde werden im Alter von 3 bis 5 Jahren erworben und machen in der Regel 15 Jahre Streifendienst.

Zuständigkeitsbereich

Während der Reitertrupp Rosenheim grundsätzlich nur innerhalb des Polizeipräsidiums Oberbayern-Süd eingesetzt wird, arbeitet die Reiterstaffel auf Anforderung auch über die Grenzen Münchens hinaus in ganz Bayern.

Fußball-Einsatz

In der Fußballsaison vergeht kein Wochenende, an dem die Reiterstaffel nicht im Einsatz wäre. Im eigenen Zuständigkeitsbereich erfolgt die Betreuung der Allianz Arena (zehn Reiter), des Grünwalder Stadions sowie des Sportparks in Unterhaching (jeweils sechs Reiter). 2017 gab es 44 derartige Einsätze.

Reiterstreife

Das Ziel der Reiterstreifen orientiert sich immer an einem konkreten Auftrag, der von der anfordernden Dienststelle formuliert ist. Hier ein paar Beispiele:

- Sicherheitsstreife im Englischen Garten
- Badeseenstreife an den Münchener Badeseen (z. B. Langwieder Seen, Feldmochinger See)
- Grillerstreife am Flaucher
- Streife zur Bekämpfung der Dämmerungswohnungseinbrüche
- Sicherheits- und Naturschutzstreife in den Parks und Wäldern im Landkreis



Streife der Berittenen im Englischen Garten, München

Es muss betont werden, dass die Reiterstreifen eine generelle, allgemeinpolizeiliche Zuständigkeit haben. Die Reiter nehmen in Ausnahmefällen auch Unfälle und Strafanzeigen auf, lassen Fahrzeuge abschleppen oder stellen Verwarnungen aus. Natürlich setzt die besondere Situation auf dem Pferd Grenzen. Dennoch fühlen sich die Beamten in jeder polizeilichen Lage zunächst einmal „zuständig“. Gegebenenfalls muss zur Unterstützung eine motorisierte Streife angefordert werden.

Die Einsätze bei sonstigen Veranstaltungen und Ereignissen reichen vom Oktoberfestinsatz bis hin zur Begleitung traditioneller und kultureller Umzüge.

Wie kommt ein bayerischer Polizist zur Berittenen?

Tierliebe allein ist zwar wichtig, aber zu wenig. Der Umgang mit dem Dienstpferd verlangt sicher mehr ab, als der Umgang mit Kollegen. Polizeireiter wird man nicht, weil man muss, sondern weil man will. Folgende Voraussetzungen müssen aber erfüllt werden:

- Erfolgreich abgeschlossene Polizeiausbildung
- Mindestens drei Jahre Einzeldienstleistung bei einer regionalen Polizeiinspektion

- Überdurchschnittlich gute körperliche Fitness
- Überdurchschnittliche Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten auf grund außergewöhnlich hoher körperlicher Belastungen
- Untadeliges Erscheinungsbild und Kommunikationsfreude
- Reitkenntnisse erwünscht (jedoch nicht zwingend erforderlich)
- Fähigkeit zum Erwerb des Deutschen Reitabzeichens der Klasse IV (Bronze) in einem überschaubaren Zeitraum
- Bereitschaft zum temporären Roulieren bei einer regionalen PI nach einigen Jahren
- Fundierte Kenntnisse in der allgemeinpolizeilichen Sachbearbeitung
- Bereitschaft zu zahlreichen Wochenenddiensten
- Teilnahme am Auswahlverfahren (Gespräch und reiterliche Tests)

Text und Fotos mit freundlicher Unterstützung der Bayerischen Polizei, PP München, Reiterstaffel.



Der Reitertrupp Rosenheim im Einsatz; 2005 noch ohne Helm.